

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



vom 29. März 2025 für die 14. Woche

Das Quiz • Gedicht der Woche • Andere Zeiten erleben • Eine Frage, Frau Pelloth • Der andere Ort • Rückspiegel • Leserbild

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich verrate Ihnen meine liebste Eselsbrücke zur Zeitumstellung: Zum Sommer hin werden die Gartenmöbel **vor** das Haus gestellt, zum Winter hin **zurück** ins Haus.

Vielleicht haben Sie bessere Merkhilfen. Klar ist aber, dass die gekappte Stunde auch in diesem Frühjahr bei manchen Menschen wieder Auswirkungen auf den Biorhythmus haben wird: Sie sind zum Beispiel müde und unaufmerksam, was zu Unfällen führen kann. Sogar Tiere spüren die Folgen der geänderten Zeit. Und ich gestehe: Ich fühle mich an diesen Zeitumstellungswochenenden bis mindestens zum Montag irgendwie wackelig und unsicher.

Und dabei dürften wir über diese eine moderat vorgestellte Stunde gar nicht meckern. Stellen Sie sich vor, Sie überqueren die chinesisch-afghanische Grenze: Dort müssten Sie Ihre Uhr jeweils um dreieinhalb Stunden vor- oder zurückstellen. Oder nehmen Sie das polynesisches Samoa: Dort wurde 2011 ein ganzer Tag aus dem Kalender gestrichen, der 29. sprang direkt auf den 31. Dezember. Dieser Wechsel hatte vor allem wirtschaftliche Gründe: Indem das Land näher an die Zeitzonen Neuseelands und Australiens rückte, vereinfachten sich die Geschäftsbeziehungen. Erstmals wird die Ukraine dieses Jahr ihre

Uhren nicht mehr auf Sommerzeit stellen – auch, um sich deutlicher vom russischen Kriegsgegner abzugrenzen. Unterliegt unsere Uhrzeit, deren Regiment wir im Alltag üblicherweise fraglos folgen, also lediglich menschlichen Einzelfallentscheidungen?

Anfang März bin ich durch Marokko gereist. Dort war es nicht nur sehr kühl, es war auch Ramadan, der Fastenmonat der Muslime. Im Ramadan dürfen gläubige Muslime tagsüber weder essen noch trinken. Einen besonderen Zeitpunkt stellte daher der Sonnenuntergang dar – der Moment des Fastenbrechens. Dieser eine tägliche und nicht beeinflussbare Zeitpunkt prägte dort das öffentliche Leben derart, wie ich es bisher nicht erlebt hatte: Bis etwa 20 Minuten vor Sonnenuntergang waren die Straßen brechend voll – Gehupe, Getöse, jeder und jede schien möglichst schnell ans Ziel kommen zu wollen. Im Moment des Sonnenuntergangs waren die Straßen schlagartig menschenleer – dafür saßen in Cafés, Tankstellen und auf dem Markt kleine Grüppchen zusammen und aßen und tranken gemeinsam. Und danach pulsierte das gemeinsame Leben in den tagsüber geschlossenen Cafés und Restaurants und auf den Straßen bis tief in die Nacht. Nach wenigen Tagen dort hatte ich mir selbst angewöhnt, meine Zeiteinteilung am Lauf der Sonne zu orientieren. (Mehr über das Fasten in Marokko hören Sie in unserer neuen Folge *wandeln und lauschen*, die ab Sonntag um 10 Uhr – Sommerzeit – [hier](#) zu hören ist).

Manche unbeeinflussbaren Phänomene scheinen uns also konsequenter die Zeit vorzugeben als die getaktete Uhr – und solche Phänomene gibt es auch in unserem Alltag. Für Hamburger ist Frühling, wenn an der Alster die Forsythien blühen. Für mich ist der Winter vorbei, wenn der Eisladen um die Ecke wieder aufmacht (hat er diese Woche!). Und Ostern, das Fest der Hoffnung und des Lichts, richtet sich nach dem ersten Vollmond im Frühling. Welches Ereignis sagt Ihnen genauer die Zeit an, als jede Uhr es kann? Schreiben Sie mir an newsletter@anderezeiten.de

Ich wünsche Ihnen eine Woche voller erfüllter Zeit,
Ihre

Iris Macke
Chefredakteurin
Andere Zeiten e.V.



LESERBILD DER WOCHE

»Im ehemaligen Polizeipräsidium in Frankfurt am Main.«

DANK AN MARTIN ECKRICH

GEDICHT DER WOCHE

Betrachtung der Zeit

*Mein sind die Jahre nicht,
Die mir die Zeit genommen;
Mein sind die Jahre nicht,
Die etwa möchten kommen;*

*Der Augenblick ist mein,
Und nehm ich den in acht
So ist der mein,
Der Jahr und Ewigkeit gemacht.*

Andreas Gryphius

IM GESPRÄCH

Eine Frage, Frau Pelloth ...

Zwischen alten Klostermauern erwacht der Garten langsam zu neuem Leben. Gärtnerin Manuela Pelloth pflegt den Klostergarten Jerichow in Sachsen-Anhalt mit viel Hingabe und erlebt dabei den Wandel der Jahreszeiten ganz unmittelbar. Jetzt im Frühling gibt es viel zu tun – und noch mehr zu entdecken.

Frau Pelloth, welche Aufgaben stehen zu Beginn Ihres Gartenjahres an?

Mein Gartenjahr beginnt schon, wenn der Winter uns mit Frost und Schnee noch fest im Griff hat - mit Planung fürs Jahr, Reparatur- und Aufräumarbeiten. An frostfreien Tagen erfolgt der so wichtige Winterschnitt der Bäume, um für eine reiche Ernte zu sorgen.

Welche besonderen Zeichen des Frühlings nehmen Sie zuerst wahr?

Für mich ist es eine große Freude, achtsam durch den Garten zu

gehen und die ersten Schneeglöckchen oder Krokusse zu entdecken. Auch die Begrüßung durch die wilde Spatzenschar erfreut mich jedes Mal aufs Neue.

Was lieben Sie am Gärtnern?

Es ist wohl die Ruhe, die man beim Gärtnern finden kann. Die Dankbarkeit der Pflanzen, die zu spüren ist, und der Kontakt zu den Tieren, die wie selbstverständlich plötzlich neben einem sitzen, was mir beim Gärtnern das Herz aufgehen lässt und was ich nicht missen möchte.

Welche Pflanze fasziniert Sie und warum?

Die sogenannten »Unkräuter« liegen mir besonders am Herzen. Gerade der so unbeliebte Sommerportulak hat so viele wichtige Inhaltsstoffe, dass wir ihn einfach »wegsnacken« sollten statt ihn angewidert wegzuwerfen. Von diesen besonderen Kräutern gibt es so einige und das den Besuchern zu vermitteln, liegt mir auch am Herzen.

Was schätzen Sie persönlich am Klostergarten – und welche Rolle spielt er für die Gemeinschaft?

Der Klostergarten ist für mich ein Ort des Friedens, der Stille und der Achtsamkeit. Der sicher eine Menge Arbeit macht. Aber es ist eine Arbeit, die sich lohnt und wertgeschätzt wird. Es wird sich dort gerne getroffen, um kurz zu entschleunigen und Luft zu holen. Jeder ist dort herzlich willkommen.

DAS QUIZ

Dienstag ist der 1. April – der Tag der Scherze und erfundenen Geschichten. Anders als viele andere Traditionen hat dieser Brauch einen klar nachvollziehbaren Ursprung. Welchen?

A. Es war der Todestag von Judas Iskariot, der Jesus verriet.

B. Der Aprilscherz erinnert an den ausgefallenen »Münztag« auf dem Augsburger Reichstag 1530, an dem viele Spekulanten ihr Geld verloren.

C. Am 1. April soll ein Mädchen den französischen König Heinrich IV. um ein Rendezvous gebeten haben – als er erschien, wartete am Treffpunkt sein ganzer Hofstaat mitsamt seiner Gattin.

(Für die Auflösung ganz nach unten scrollen)



ANDERE ZEITEN ERLEBEN

Für uns ist immer ein bisschen Advent ... In dieser Woche hat unsere Fotografin Nicole Malonnek eins der Sonntagsbilder für den [Anderen Advent](#) fotografiert. Warum es dazu unbedingt einen großen roten Samtvorhang brauchte – das lesen Sie in unserem Kalender, der im September erscheint und bereits [vorbestellbar](#) ist.

RÜCKSPIEGEL

Im letzten Newsletter fragte Kirsten Westhuis: »Welchen Genuss nehmen Sie mit allen Sinnen und ganz bewusst wahr?« Daraufhin erreichten uns zahlreiche Genuss-Zuschriften.

Etwa die von Barbara Friederich:

Ich denke bei Ihrer Frage sofort an mein Ehrenamt im Krankenhaus mit Entbindungsstation. Da habe ich oft das große Glück, Neugeborene zu sehen. Dann ist der Tag gleich hell. Jetzt im Frühling kommen noch die Blumen und die blühenden Bäume dazu, die meiner Seele guttun – Gottes gute Schöpfung in ihrer schönsten Form.

Beate Banse kennt einen Genuss-Moment mit allen Sinnen:

Wenn ich mit meinem Enkel Lias (6) über ein Rätselbuch gebeugt bin: Augengenuss, wenn ich die kleine Hand sehe, die sich noch so ungenau um den Bleistift rundet; Ohregenuss, wenn das Kind plötzlich glücklich ruft: »Ich hab's, Oma!«; Nasengenuss, wenn ich den Duft des typischen Waschmittels der kleinen Familie wahrnehme; Hautgenuss, wenn ich einmal mit den Fingerspitzen über die weiche Haut am gebeugten Nacken streichele.

Und Sabine Frenzel genießt derzeit die frühen Vögel:

Mir geht es so, wenn ich morgens noch im Bett liege und den Gesang der Amsel vom Dach gegenüber höre. »Der Frühling ist da! Steh auf!«, scheint sie mir entgegenzuzwitschern – nein, noch einen Augenblick bleibe ich liegen und lausche dem Lied.



DER ANDERE ORT

FAHRRADKIRCHE ZÖBIGKER (MARKKLEEBERG/SACHSEN)



VON ANKEMklbg

Die Fahrradkirche Zöbiger liegt an mehreren Pilgerwegen und ist auch für Wanderer eine gute Möglichkeit zur Andacht. Leider erst ab Ostern geöffnet, aber auch vor den Toren eine Bank zum Ruhen und in sich gehen. Liegt auch ziemlich nah am Cospudener See, ein Abstecher ist sehr lohnenswert.

Weitere Glücksorte, Kraftquellen und Trostplätze finden Sie in unserer App Andere Orte, die Sie kostenfrei in den

entsprechenden Stores herunterladen können.

Wir hoffen, unser Newsletter *die andere zeit* hat Ihnen gefallen. Unsere Quizfrage war heute selbst ein vorgezogener Aprilscherz. Der Ursprung des Brauches, Menschen »in den April zu schicken« liegt völlig im Dunkeln.

Falls Sie Ideen, Fotos oder Beiträge für einen der nächsten Newsletter beisteuern möchten, freuen wir uns darüber unter newsletter@anderezeiten.de.

Herzlich

Ihr

Andere Zeiten-Team

© Andere Zeiten e.V. 2025

Fischers Allee 18, 22763 Hamburg

Telefon: 040 / 47 11 27 27

newsletter@anderezeiten.de

Kennen Sie schon unseren monatlich erscheinenden *anders handeln*-Newsletter? Sie können ihn [hier](#) abonnieren.

www.anderezeiten.de

www.andereorte.de

www.andershandeln.de

Verantwortlich: Iris Macke

Telefonisch erreichen Sie uns:

montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr (außer mittwochs zwischen 11.45 und 13.15 Uhr) und freitags von 9 bis 15 Uhr.

Diesen Newsletter weiterempfehlen

Diesen Newsletter abonnieren

[Newsletter abbestellen](#)

[Datenschutzerklärung](#)

Wenn Sie diese E-Mail (an: seifert@anderezeiten.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.